

**Handbuch Kinder und häusliche Gewalt.** Hrsg. Barbara Kavemanan und Ulrike Kreyszig. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2006, 475 S., EUR 39,90 \*DZI-D-7577\*

Dass Kinder von häuslicher Gewalt zwischen ihren Eltern mitbetroffen sind, dass sie unter dieser Situation massiv leiden und Schaden nehmen, ist kein neues Thema. Um die Unterstützungspraxis im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe zu optimieren, die Ängste und Ambivalenzen der betroffenen Mädchen und Jungen zu verstehen, ihnen geeignete Angebote zu machen, bedarf es fundierten Fachwissens. Solches wird in diesem Handbuch in einem interdisziplinären Zugang zusammengefasst. Fachkräfte aus den Bereichen Soziale Arbeit, Polizei, Justiz, Therapie und Politik erhalten Einblick in vielfältige Fachfragen und Praxisobjekte. Gleichzeitig wird eine Informationsbasis geschaffen, auf deren Grundlage die Bereitschaft zur institutionellen Kooperation im Sinne eines gelingenden Kinderschutzes gestärkt werden kann.

**Social Insurance for Health.** The Role of Health Promotion and Prevention within Social Insurance in Europe. Hrsg. Oskar Meggeneder und andere. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2006, 160 S., EUR 19,80 \*DZI-D-7529\*

Gesundheitsförderung und Prävention sind vergleichsweise junge Handlungsfelder für Sozialversicherungen und andere Akteure der sozialen Sicherheit. Angesichts des wirtschaftlichen und sozialen Wandels und der mit ihm entstandenen neuen Risikolagen wird Gesundheitsförderung und Prävention künftig ein prioritäres Handlungsfeld der Sozialversicherungen bilden. Am Beispiel der Sozialversicherungssysteme in Deutschland, Finnland, Österreich, Polen und Schweden wird gezeigt, welche Handlungsoptionen in diesen Ländern entwickelt wurden, um einerseits auf die in allen Ländern gleichen Herausforderungen (knapp werdende Budgets bei gleichzeitig kostentreibendem medizinischen Fortschritt) angemessen zu reagieren und andererseits die Gesundheitsförderung und Prävention voranzutreiben.

**Soziale Arbeit zwischen Aufbau und Abbau.** Transformationsprozesse im Osten Deutschlands und die Kinder- und Jugendhilfe. Von Birgit Bütow und anderen. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2006, 248 S., EUR 29,90 \*DZI-D-7578\*

Seit Mitte der 1990er-Jahre ist die Euphorie blühender Landschaften und nachholender Modernisierung in Bezug auf die neuen Bundesländer der Einsicht gewichen, dass auf lange Zeit von einer spezifischen Entwicklung des Ostens ausgegangen werden muss. Der Band betrachtet die Transformationsprozesse in der Sozialen Arbeit in Ostdeutschland, bezieht die Entwicklungen der Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Familien auf die Jugendhilfe, auf Selbstorganisationspotenziale und andere Initiativen und diskutiert die Professionalisierungsprozesse in den Arbeitsfeldern und Hochschulen.

**Grundkurs Familienrecht für die Soziale Arbeit.** Von Reinhard J. Wabnitz. Ernst Reinhardt Verlag. München 2006, 196 S., EUR 14,90 \*DZI-D-7623\*

Familienrecht gehört zu den Kernfächern der Ausbildung von Studierenden an den Fachbereichen für Soziale Arbeit, Sozialpädagogik beziehungsweise Sozialwesen an Fachhochschulen und Universitäten in Deutschland. Zumeist ist bereits im Grundstudium eine entsprechende Lehrveranstaltung zu besuchen und mit einer Klausur abzuschließen. Um die komplexe Rechtsmaterie zu erleichtern, verfasste der Autor diesen Grundkurs, der aus Lehrveranstaltungen an der Fachhochschule Wiesbaden hervorgegangen ist. In 13 Kapiteln wird das für die Soziale Arbeit erforderliche Basiswissen systematisch, einprägsam und zugleich auf die Zielgruppe zugeschnitten formuliert. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen Übersichten und Tabellen über das „Wichtigste“ für eine Klausur, ergänzt um Erläuterungen und Fallbeispiele.

**Von der Fürsorge in die Soziale Arbeit.** Fallstudie zum Berufswandel in Ostdeutschland. Von Monika Müller. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2006, 359 S., EUR 36,– \*DZI-D-7624\*

Diese qualitative Studie befasst sich mit Berufsverläufen und Handlungsorientierungen in der Sozialen Arbeit in zwei Gesellschaftsformationen. Der radikale gesellschaftliche Umbruch in Ostdeutschland forderte die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den neuen Bundesländern, die in der DDR in der Fürsorge tätig waren, in besonderer Weise heraus. Die Institutionalisierung des westdeutschen Modells beruflicher Sozialer Arbeit war für die Berufsberechtigten mit Lernprozessen und umfangreichen berufsbiographischen Um- und Einstellungsleistungen verbunden. In dieser Studie werden berufliche und biographische Grundlagen einer individuellen und kollektiven Neufindung im Transformationsprozess aufgezeigt.

**Bindung und Trauma – Konsequenzen in der Arbeit für Pflegekinder.** Tagungsdokumentation. Hrsg. Stiftung zum Wohl des Pflegekinds. Schulz-Kirchner Verlag. Idstein 2006, 103 S., EUR 9,80 \*DZI-D-7625\*

Mit der hier dokumentierten Fachtagung griff die Herausgeberin erneut die Thematik der traumatischen Erfahrungen in der Kindheit auf. Dieses Mal sollte notwendiges Grundlagenwissen erweitert und vertieft werden, vor allem, um dieses Wissen noch stärker auf die Interventions-ebenen zu beziehen: Grundlagen der Bindungs- und Traumaforschung sollten auf die Handlungsebenen der Begutachtung und der Therapie einerseits und der behördlichen und justiziellen Entscheidungssituationen andererseits bezogen werden. So werden in den abgedruckten Vorträgen unter anderem wesentliche Aspekte der Bindungstheorie auf die Kontexte von Pflegekindschaft und Adoption aufgezeigt, es wird dargestellt, wie die Pflegekindschaft im Familienrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches verankert wurde, und es werden die Aufgaben der Jugendhilfe bei der Ausgestaltung von Pflegekindschaftsverhältnissen vorgestellt.

**Edith Jacobson.** Sie selbst und die Welt ihrer Objekte. Leben, Werk, Erinnerungen. Hrsg. Ulrike May und Elke Mühlleitner. Psychosozial-Verlag. Gießen 2005, 447 S., EUR 38,– \*DZI-D-7637\*

Edith Jacobssohn oder Jacobson (1897-1978), wie sie sich später nannte, war eine der bedeutendsten Psychoanalytikerinnen des zwanzigsten Jahrhunderts. In ihrem Leben und Werk verbinden sich die Freudsche Psychoanalyse der Berliner 1920er- und 1930er-Jahre mit der New Yorker Tradition nach dem Zweiten Weltkrieg. Bekannt wurde Jacobson vornehmlich durch ihre Arbeit mit schwer gestörten und depressiven Patientinnen und Patienten. Nach ihrer ärztlichen und psychoanalytischen Ausbildung in der Weimarer Republik engagierte sich Edith Jacobson in den 1930er-Jahren im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. 1935 wurde sie verhaftet, des Hochverrats angeklagt, verurteilt und ins Gefängnis gebracht. 1938 gelang ihr eine spektakuläre Flucht über Prag nach Amerika. Dort wurde sie Mitglied sowie Lehranalytikerin und war Mitte der 1950er-Jahre Vorsitzende einer psychoanalytischen Vereinigung. Sie veröffentlichte „Das Selbst und die Welt der Objekte“ sowie zahlreiche weitere Publikationen. Das vorliegende Buch enthält biographische und theoriegeschichtliche Untersuchungen, die sich zum Teil auf bislang unveröffentlichte Archivalien sowie persönliche Erinnerungen von Analysanden, Kolleginnen und Kollegen Jacobsons stützen. Außerdem werden Gedichte, Briefe und autobiographische Texte von Edith Jacobson sowie Aufzeichnungen aus der Untersuchungshaft in Berlin-Moabit abgedruckt.

**Frauen gestalten Diakonie.** Band 2: Vom 18. bis zum 20. Jahrhundert. Hrsg. Adelheid M. von Hauff. Verlag W. Kohlhammer. Stuttgart 2006, 567 S., EUR 29,80 \*DZI-D-7638\*

Diakonie als Dienst der praktischen Nächstenliebe wie auch als Dienst am Wort hat im Laufe der Jahrhunderte einen starken Wandel erfahren. Das wird aus den in diesem Band versammelten unterschiedlichen 35 Lebensbildern deutlich, die im Kontext der jeweiligen Zeit die Lebensgeschichte und das Wirken der Protagonistinnen beschreiben. Die Autorinnen und Autoren fragen nach den religiösen, kirchlichen und sozialpolitischen Bedingungen, unter denen die Diakonie gestaltenden Frauen in einer von Männern dominierten Lebens- und Berufswelt agierten. Auch wenn sich diese Frauen dem Frauenbild ihrer Zeit verpflichtet sahen, gingen sie im Dienst am Not leidenden Nächsten den als richtig erkannten Weg. Eröffnet wird der Band mit einem Beitrag, in dem die Frauen- und die Diakoniegeschichte in einen Zusammenhang gebracht werden.

**Beltz Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher.** Hrsg. Raimund Pousset. Beltz Verlag Weinheim und Basel 2006, 511 S., EUR 39,90 \*DZI-D-7639\*

Der Beltz Verlag legt mit diesem Handwörterbuch ein aktuelles Kompendium des pädagogischen Wissens vor, das auf die verantwortungsvolle Tätigkeit von Erzieherinnen und Erziehern in ihren vielfältigen Arbeitsfeldern von der Krippe bis zum Kinderheim abzielt. Welche Formen der Angst gibt es? Was unterscheidet die Freinet-Pädagogik von der Reggio-Pädagogik? Was ist eine Konzeption und wie entwickelt man sie? Über Fragen dieser Art zerbrechen sich nicht nur angehende erzieherische Fachkräfte den Kopf. Auch solche, die schon seit Jahren in der Praxis stehen, haben nicht immer alle Antworten parat. In einem Autorenteam haben sich 84 in ihren Spezialgebieten erfahrene Fachleute aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zusammengefunden, die insgesamt 163 Stichwortartikel

von „abweichendem Verhalten“ bis „Zwillinge“ verfassten. Jeder Artikel schließt mit Literaturhinweisen und Kontaktadressen ab.

**Vom Reichsbund zum Sozialverband Deutschland.**

Teil I: 1917-1933. Von Wolfgang Falk. Selbstverlag Sozialverband Deutschland/Bundesverband. Berlin 245 S. + Anhang EUR 7,- \*DZI-D-7640\*

Diese Chronik beschreibt – angereichert mit zahlreichen historischen Zitaten und Bildern – die spannenden Anfangsjahre des heutigen Sozialverbands Deutschland (SoVD). Ausgangspunkt der Gründung des Verbandes war die große Not der Kriegsbeschädigten und -witwen des Ersten Weltkrieges. Sie zu lindern war Hauptanliegen der Gründungsväter um den Juristen und „Vorwärts“-Redakteur Erich Kuttner und insofern besonders wichtig, als es damals nur eine völlig unzureichende staatliche Kriegsofferversorgung gab. Mit seinen Motiven grenzte sich der neue Verband scharf gegen die damals verbreiteten Kriegervereine mit ihrer monarchistischen und vaterländischen Tradition ab. Dieser erste von insgesamt drei konzipierten Bänden der Vereinschronik umfasst die Zeit von 1917 bis 1933, im zweiten Band wird die Zeit von der Wiedergründung 1946 bis zur deutschen Vereinigung 1990 beschrieben, während sich der dritte Band der jüngsten Periode der Verbandsgeschichte widmen wird. Die Angaben über Ereignisse fußen in erster Linie auf Sekundärquellen, auf Verbandszeitschriften und Geschäftsberichten. Leserinnen und Leser, die sich mit der Geschichte intensiver beschäftigen wollen, können die Quellensammlung auf CD-ROM beziehen. Bezugsadresse: SoVD, Stralauer Straße 63, 10179 Berlin

**Verantwortung in der Zivilgesellschaft.** Zur Konjunktur eines widersprüchlichen Prinzips. Hrsg. Ludger Heidbrink und Alfred Hirsch. Campus Verlag. Frankfurt am Main 2006, 419 S., EUR 34,90 \*DZI-D-7641\*

Von Verantwortung, besonders Eigenverantwortung, wird derzeit viel gesprochen. Im Zuge der notwendigen gesellschaftlichen Reformen wird von den Bürgerinnen und Bürgern erwartet, sich ebenso um das Gemeinwohl wie um die eigene Existenzsicherung zu kümmern. Dieser Band geht den Widersprüchen der „Verantwortungsgesellschaft“ nach, die den einzelnen Menschen viel Entscheidungsspielraum lässt, ihnen aber zugleich immer schwerere Lasten auferlegt, die zu neuen Ungerechtigkeiten und Überforderungen führen.

**Immer radikal.** Von Cap Anamur bis zu den Grünhelmen. Orientierungsschnitten ins verminten Gelände. Von Rupert Neudeck. LIT Verlag Münster. Münster 2005, 213 S., EUR 20,90 \*DZI-D-9711\*

Im August 1979 lichtete das Schiff Cap Anamur im japanischen Hafen Kobe die Anker. Von diesem Schiff und diesem Datum, so deutet es der „Vater“ der Cap Anamur Rupert Neudeck heute, ging etwas Neues aus: die Ära der durch nichts einzuschüchternden Rettungsaktionen. Bis heute versucht der Autor Menschen in Deutschland für solche Aktionen zu Wasser, zu Lande und in der Luft zu gewinnen. Mit Grünhelme e.V. sucht Rupert Neudeck seit 2003 junge und alte Baufachleute, Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Elektriker, Krankenschwestern, Ärztinnen und Ärzte die bereit sind, für drei Monate in Krisengebiete zu gehen.

**Brückenschläge.** Neue Partnerschaften zwischen institutioneller Erwachsenenbildung und bürgerschaftlichem Engagement. Hrsg. Hermann Voesgen. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2006, 383 S., EUR 34,90 \*DZI-D-7642\*

Wie lassen sich zivilgesellschaftliches Engagement und lebenslanges Lernen produktiv miteinander verknüpfen? Was können neue Instrumente der Erwachsenenbildung für Lernprozesse in der Bürgergesellschaft sein? Mit diesen Fragen beschäftigt sich dieser Band, in dessen erstem Teil der perspektivische Ansatz der „Brückenschläge“ zwischen Erwachsenenbildung und Bürgerengagement vorgestellt wird. Im zweiten Teil präsentieren die Mitarbeitenden des Projektes „lern-netzwerk Bürgerkompetenz“ Instrumente und Verfahren der Erwachsenenbildungspraxis für bürgerschaftliches Lernen zu vier Themenfeldern: Vereinbarkeit von Kindererziehung und Erwerbsarbeit, Migranten in der Bürgergesellschaft, Miteinander der Generationen und Bevölkerungsrückgang. Der Sammelband zeigt auf, welche Herausforderungen sich aus einer neuen Partnerschaft zwischen Ehrenamt und institutioneller Erwachsenenbildung ergeben und richtet sich an Engagierte und Lehrende sowie an Vertretende aus Politik und Verwaltung.

**Selbstwert und Sozialhilfe.** Einfluss von wirtschaftlicher Sozialhilfe auf das Selbstwertgefühl. Von Madeleine Kocher Hofer und Monika Wassmann. Verlag Edition Soziothek. Bern 2006, 106 S., EUR 19,70 \*DZI-D-7643\*

Der Bezug von Sozialhilfe bedroht das Selbstwertgefühl eines Menschen. Viele Betroffene versuchen ihre finanzielle Situation selber zu bereinigen und scheitern daran. Der

Gang auf das Sozialamt ist demzufolge für die meisten von ihnen mit Scham und dem Gefühl des Versagens verbunden. Das führt zu Resignation und dem Verlust des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten. Wie Menschen über sich denken, hat Auswirkungen auf ihre Lebenseinstellung, auf ihr Fühlen und Handeln. Das führt zur Frage, was es in der beraterischen Praxis braucht, damit Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher sich selber positiv wahrnehmen, sich etwas zutrauen und dies auch aktiv umsetzen können.

#### **Gewaltprävention in Kindertageseinrichtungen.**

Strategien zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt. Von Angela May. Hrsg. Stiftung Hänsel+Gretel. Verlag Wolters Kluwer Deutschland, Niederlassung Kronach. Kronach 2005, 85 S., EUR 13,50 \*DZI-D-7657\*

Gewalt gegen Kinder ist ein aktuelles und sehr problematisches Thema. Auch Kindertageseinrichtungen werden mit dieser Thematik konfrontiert und müssen sich damit auseinandersetzen. Die Autorin klärt mit Hintergrundinformationen über Zusammenhänge auf und stellt konkrete Möglichkeiten einer vorbeugenden Arbeit in der Kindertagesstätte vor. Damit leistet die Broschüre einen Beitrag zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern.

**Helfen „Super Nanny“ und Co?** Ratlose Eltern – Herausforderung für die Elternbildung. Hrsg. Klaus Wahl und Katja Hees. Beltz Verlag. Weinheim und Basel 2006, 166 S., EUR 17,90 \*DZI-D-7667\*

Ist die Art von Elternbildung, die die „Super Nanny“ praktiziert, sinnvoll oder liefert sie hilflose Familien dem Voy-

Anzeige Bank

eurismus aus? Immerhin: Die Sendungen rücken die Frage ins Zentrum, wie kompetent Eltern für die Erziehung ihrer Kinder heute sind. Autorinnen und Autoren analysieren in diesem Band auf wissenschaftlicher Basis, wie heute in Familien erzogen wird. Sie bewerten die Vorgehensweise der „Super Nanny“ und ihre mediale Inszenierung. Sie zeigen auch, aus welchen „Zutaten“ eine gelingende Erziehung entsteht. Das Buch liefert Grundlagen für die Modernisierung von Elternbildung und -beratung. Es informiert über die Bereiche, in denen sich Eltern heute Hilfe wünschen und beschreibt neue Bildungsprogramme und Beratungsangebote. Es zeigt, wie sich die traditionelle Familienbildungslandschaft verändern muss, um den Bedürfnissen heutiger Familien zu entsprechen, speziell Familien mit besonderen Belastungen, niedriger Bildung oder Migrationshintergrund.

**Checkliste Jugendgewalt.** Ein Wegweiser für Eltern, soziale und juristische Berufe. Von Josef Sachs. orell füssli Verlag. Zürich 2006, 159 S., EUR 23,50 \*DZI-D-7669\* Dem Phänomen der Jugendgewalt stehen oft auch Fachleute ratlos gegenüber. Werden die Jugendlichen wirklich immer brutaler oder wird die Jugendgewalt von den Medien aufgebauscht? Welche Rolle spielt die Familie? Sind Migranten besonders gefährdet? Kann man etwas gegen die Gewaltbereitschaft Jugendlicher unternehmen oder sind wir ihr hilflos ausgeliefert? In diesem Handbuch stellt der Autor, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Gerichtspsychiater, die aktuellen Fakten über Ursachen, Erscheinungsformen und Prävention von Jugendgewalt zusammen. Das Buch vermittelt keine trockene, abstrakte Theorie, es ist vielmehr eine leicht verständliche Aufarbeitung von wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen und Erfahrungswissen für Eltern, Lehrer und Lehrerinnen, Betreuende sowie Juristen.

**Diabetes zu Hause.** Ein Situationsbericht zur Betreuung von Diabetikern im häuslichen Umfeld durch den ambulanten Krankenpflegedienst. Von Ortrud Hamann und anderen. Mabuse-Verlag. Frankfurt am Main 2006, 172 S., EUR 15,90 \*DZI-D-7670\* Die Autorin und ihre Ko-Autoren zeigen, dass eine optimale Versorgung alter Menschen mit Diabetes im eigenen Haushalt auf folgenden Säulen aufgebaut sein muss: Beachtung des Prinzips Selbstversorgung vor Fremdversorgung, Sicherung der Selbstversorgungskompetenz, evidenzbasierte und zielgerichtete Therapie, Sicherung der Qualität aller erbrachten Leistungen, aktive Kooperation aller an der Versorgung beteiligten medizinischen und pflegerischen Institutionen, Beachtung ökonomischer Aspekte bei der Auswahl der therapeutischen und versorgenden Maßnahmen. Am Beispiel von Untersuchungen aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern legen die Autoren und Autorinnen mit eigenen Daten dar, dass das Ziel einer medizinisch und sozial optimalen und gleichzeitig kostengerechten Versorgung bei Weitem noch nicht erreicht ist.

**Herausgeber:** Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz des Landes Berlin  
**Redaktion:** Burkhard Wilke (verantwortlich) Tel.: 030/83 90 01-11, Heidi Koschwitz Tel.: 030/83 90 01-23, E-Mail: koschwitz@dzi.de, Hartmut Herb (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Dr. Johannes Vorlauffer, Wien  
**Redaktionsbeirat:** Prof. Dr. Hans-Jochen Brauns, Berlin; Hartmut Brocke (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Franz-Heinrich Fischler (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Elke Krüger (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset (Alice-Salomon-Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik Berlin); Dr. Manfred Leve, Nürnberg; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin); Prof. Dr. Ruth Mattheis, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Hildebrand Ptak (Evangelische Fachhochschule Berlin); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Ute Schönherr (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport); Heiner Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit, Soziales und Verbraucherschutz); Dr. Peter Zeman (Deutsches Zentrum für Altersfragen)

**Verlag/Redaktion:** DZI, Bernadottestr. 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

**Erscheinungsweise:** 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis pro Jahr EUR 61,50; Studentenabonnement EUR 46,50; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. MwSt. und Versandkosten)  
Kündigung bestehender Abonnements jeweils schriftlich drei Monate vor Jahresende.

Die Redaktion identifiziert sich nicht in jedem Falle mit den abgedruckten Meinungen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung der Verfasserinnen und Verfasser dar, die auch die Verantwortung für den Inhalt tragen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

**Übersetzung:** Belinda Dolega-Pappé  
**Layout/Satz:** GrafikBüro, Stresemannstr. 27, 10963 Berlin  
**Druck:** druckmuck@digital e.K., Großbeerenstr. 2-10, 12107 Berlin

ISSN 0490-1606